

nia
ber er
gert die
eignet
ng, wenn
n, für
Holz, En
von Ge
nigen von
en, eben
or, Glas
erie Phil
Tab
n edter
gehörte
Wg.
olj Wint
r für die
wohlstän
würze, W
n Artikel
fen und G
ast und
nen D
Nädd
nden gel
straße 36
rig
ffung von
brilation
asser z.
m ein va
in der
rio Kh
ste Ze
e ihre M
nten fol
in St
en.
repariere
le landw
und G
ug. D
e landw.
heim a
tten
wert
Hollie
Raspe
erkitt
bomberg
straße 19
tten
h. sie kom
r, Stoffe
itten-Tab
Erhöhl
Phild
lzschn
geben.
stav P
teumweg
Nädd
-6 Uhr
hen ge
Neugall
Nädd
gesucht
es im
dkwur
t, Haupt
emädd
ai hiesig
nisch off
Hofheim
Sanita
chlaMa
en.
en im
immer
gen im

Zeitung=Blatt

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.

Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pfennige.
Für den Jahrgang verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Ar. 41

Mittwoch, den 22. Mai 1918

7. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem seitens des Königlichen Oberversicherungsamts zu Wiesbaden der Ortslohn für den hiesigen Kreis am 1. Juli d. Js. anderweitig festgesetzt ist, ändert sich nach § 1346 R. V. O. auch die Höhe der zu entrichtenden Invalidenversicherungsbeiträge. Es sind vom genannten Zeitpunkt ab folgende Beitragssätze zu verwenden:

Für männliche Versicherte von 16 bis 21 Jahren (Ortslohn 3,90) Wochenbeitrag der Lohnklasse V zu 50 Pfg.
Für männliche Versicherte von 16 bis 21 Jahren (Ortslohn 2,80) Wochenbeitrag der Lohnklasse III zu 34 Pfg.
Für männliche Versicherte über 21 Jahre (Ortslohn 4,80) Wochenbeitrag der Lohnklasse V zu 50 Pfg.
Für männliche Versicherte über 21 Jahre (Ortslohn 3,80) Wochenbeitrag der Lohnklasse IV zu 42 Pfg.
Für Lehrlinge (Ortslohn 2,40) Wochenbeitrag der Lohnklasse III zu 34 Pfg.
Für Lehrlinge (Ortslohn 1,80) Wochenbeiträge der Lohnklasse II zu 26 Pfg.

Die vorstehenden Sätze gelten für alle Nicht-Mitglieder der Krankenkasse, sowie für solche Krankenkassenmitglieder, die zu den „unständig Beschäftigten“, zu den Hauswirtschaftlichen, der Tabakfabrikation und der Textilindustrie oder zu den sonstwie hausgewerblich Beschäftigten gehören.

Der Magistrat Hofheim und die Gemeindevorstände sind ersucht, die Vorstehendes wiederholt und Kenntnis ihrer Gemeindeglieder zu bringen.

Die neue Bekanntmachung der Invalidenversicherungsbeiträge für die Mitglieder von Krankenkassen wird erlassen, sobald diese infolge der Ortslohnänderung ihre Angaben in bezug auf den Grundlohn geändert haben.

Höchst a. M., den 2. Mai 1918.

Kgl. Versicherungsamt des Kreis Höchst a. M.
Der stellv. Vorsitzende: Lunkensheimer.

Wird veröffentlicht.

Hofheim, den 10. Mai 1918.

Der Magistrat: H. G.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass der Gymnasiast Alfred Weiler, Sohn des Herrn Kreisleiters Weiler von hier mit der Erhebung der Beiträge für die Lieferung des elektr. Lichtes u. Stromes beauftragt ist. Um die Erhebung zu fördern, wird gebittet, bei Anforderung sofort Zahlung zu leisten.

Hofheim a. T., den 14. Mai 1918.

Der Magistrat: H. G.

Hausverkauf.

Montag den 27. Mai d. Js. vormittags 10 Uhr lassen die Eheleute Joseph Herdt u. Barbara Marzette geb. Filzinger und die Kinder des verstorbenen Joseph Filzinger von hier, ihr dahier in der Krebsgasse 7. belegenes **Wohnhaus** auf hiesigem Rathhause, wofür die Versteigerungsbedingungen zur Einsicht offen liegen, öffentlich meistbietend versteigern.

Grundstückversteigerung.

Montag den 27. Mai d. Js. vormittags 10 Uhr lassen die Erben des Adam Filzinger von hier in hiesiger Gemarkung belegenen Grundstücke als:
Wiese Bauerlischer Wiesen Kartenbl. 28 Parz. 116 auf 11 ar 22 qm.
Acker Baunsi. Vorderhaid Kartenbl. 30 Parz. 110 auf 5 ar 56 qm.

an hiesigem Rathhause, wofür die Bedingungen zur Einsicht offen liegen, freiwillig öffentlich versteigern.
Hofheim a. T., den 10. Mai 1918.

Der Ortsgerichtsvorsteher: H. G.

Grasversteigerung.

Freitag den 24. Mai d. Js. nachmittags 6 Uhr wird die diesjährige Grasnutzung der Gemeindegewiese, liegen hinter dem Eisenbahndamm am Floswald an 2 und Stelle öffentlich meistbietend versteigert.

Hofheim, den 10. Mai 1918.

Der Magistrat: H. G.

Belannmachung

Das Lagern von Getreide, Heu und Stroh aus der kommenden Ernte unmittelbar am Bahnkörper muß, da auch nicht die kleinste Menge umkommen darf, nach Möglichkeit vermieden werden. Ich ermahne von der Einsicht der Landwirte, daß sie nicht durch Zuwiderhandeln die Ernte der Gefahr der Vernichtung aussetzen.

Höchst a. M., den 15. April 1918.

Der Landrat: Klausen.

Hofheim, den 22. Mai 1918.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat: H. G.

Lebensmittel-Ausgabe.

Am Freitag, den 24. Mai d. Js. von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr werden ausgegeben:

Minderfett.

- | | |
|---------------------------------------------------------|--------------|
| 1. Mezzgermst. Bezel auf Lebensmittelkarte No. 976—1116 | und No. 1—60 |
| 2. Mäcker | No. 61—210 |

Auf jede Person entfallen 60 Gramm. Der Preis beträgt für 60 Gramm 33 Pfennige. Das Fett ist flüssig. Gefäße sind daher mitzubringen.

Haushaltungen, welche geschlachtet haben, sind vom Fettbezug ausgeschlossen.

Eier.

Am Freitag, den 24. Mai d. Js. bei Milchhändler Lorenz Kippert hier gegen Vorlage der Lebensmittelkarten von:

von vormittags 9 — 11½	1 — 100
9½ — 10	101 — 200
10 — 10½	201 — 300
10½ — 11	301 — 400
11 — 11½	401 — 500

Auf jede Person entfallen 2 Eier. Der Preis beträgt für das Stück 45 Pfennig.

Haushaltungen, welche Hühner und Enten besitzen sind vom Eierbezug ausgeschlossen.

Hofheim, den 15. Mai 1918.

Der Magistrat: H. G.

Erhöhung der Preise für Hafer auf 600 Mark für die Tonne.

Der Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat eine Anordnung erlassen, wonach die Heeresverwaltung ermächtigt wird, für Hafer aus der Ernte 1917, der bis zum 15. Juni 1918 einschließlich noch zur Ablieferung gebracht wird, bis zu 600 Mk. für die Tonne zu bezahlen. Die Anordnung ist durch die Notwendigkeit bedingt, für die Futterverteilung des Heeres die letzten im Lande noch vorhandenen Haferbestände mit größter Beschleunigung heranzuziehen. Es handelt sich vor allem um die Ablieferung der unverbrauchten Saatgutmengen, ferner um die geringen Mengen, die den Landwirten zur Pferde- und zur Ernährung bei der Bestandsaufnahme belassen sind und von ihnen freiwillig im Interesse der Heeresversorgung abgegeben werden. Die Ablieferung dieser Mengen kann nur verlangt werden, wenn ein Preis gezahlt wird, der die hohen Saatgutpreise deckt und die wirtschaftlichen Nachteile und Risiken ausgleicht, welche die Landwirte mit der Vergabe des letzten Restes von Körnerfutter in Kauf nehmen müssen. Diesen Gesichtspunkten trägt die Preisermächtigung der Heeresverwaltung Rechnung.

Rückwirkende Kraft ist ihr nicht beigelegt!

Lokal-Nachrichten.

— In der am 17. ds. Mts. stattgefundenen Schöffengerichtssitzung, Kgl. Amtsgericht Höchst, wurde der Landwirt J. Bl. von hier weil er der Aufforderung zur Holzabfuhr im hiesigen Walde nicht nachkam, zu einer Geldstrafe von 100 M. und die Kosten des Verfahrens verurteilt.

— Am 2. Pfingstfeiertage konnte das Frankl. Friedr. Stöckle Theater wieder einen schönen Erfolg feiern. Das ziemlich umfangreiche Programm wurde flott erledigt und ernteten die Mitglieder für ihre erhellenden Leistungen reichen Beifall. Stürmische Heiterkeit erregten die Einakter: Majors Dienerschaft, die Wäckerle, der Raubmörder u. a. Der Musikal-Clown ist eine Glanznummer und zeugt von großer Kunstfertigkeit. Frau Kemp überraschte als See- und Landschaftsmalerin. Etwas Neues bot der komische Zauberakt. Wenn auch die Ausführung der Zauberstücke geheimnisvoll ausfiel, so sorgte der Diener des Zauberers, August, dafür daß die Mittel mit welchen gearbeitet wird, eine einfache Erklärung fand. In der Nachmittags-Vorstellung erfreute das „vergoldene Schneidelein“ die Kinder durch Verlosung schöner Gegenstände.

— Die gefüllte Venus. Folgendes lustige Schmugglerstückchen erzählt ein dänisches Blatt: Dieser Tage kam auf der Kopenhagener Dampferlande eine sehr umfangreiche Statue an, die ein schwedischer Bildhauer in Dänemark modelliert hatte. Sie sollte von dem Bruder des Künstlers, der sich ebenfalls in Kopenhagen aufhielt, wo er einige Bilder ausgestellt hatte, an seine Eltern in Schweden gesandt werden. Die Zollbeamten wendeten und drehten die Figur, ohne etwas Auffallendes daran entdecken zu können, außer einem angenehmen, aromatischen Duft, der der blendend weißen Venus entströmte. Ohne jede Scheu vor dem Kunstwerk schritten sie daher dazu, ein Loch in den einen Fuß der Statue zu bohren. Und siehe da, heraus rollten eine Menge Kaffeebohnen. Das Ende vom Lied war, daß der arme Bildhauer, obwohl er beteuerte, er habe seinen Eltern eine kleine Freude machen wollen, zu einer Buße von 1000 Kronen verurteilt wurde. Die Venus wurde konfisziert und wird demnächst auf öffentlicher Auktion versteigert werden.

— Der Herr Revisor. Ein Seitenstück zu der bekannten Gogol'schen Satire spielte sich nach polnischen Blättermeldungen in der Wirklichkeit ab. Der Vemberger Kurier berichtet die Verhaftung des bisherigen Kommandeurs einer Bahnstation auf der Strecke Pzemysl—Vemberg. Auf dringende Beschwerde von Reisenden entschloß sich die Gendarmerie, den Revisor, der in den Zügen die Reisenden residierte, genauer aufzuklären zu nehmen. Dabei stellte es sich heraus, daß der österreichische Fährhändler ein Hochstapler namens Alexander Mark aus Vemberg sei. Er hatte bei den von ihm vorgenommenen Revisionen nicht nur Lebensmittel der Reisenden beschlagnahmt, sondern ihnen nebenbei auch Kostbarkeiten von hohem Wert abgenommen. So brachte er nach und nach Wertgegenstände von 180000 Kronen in seinen Besitz.

— Von n. Wenn auch die außerordentliche hohe Zahl von völlig geheilten Verwundeten in erster Linie der Tüchtigkeit unserer Ärzte zu verdanken ist, so gebührt doch auch ein nicht geringer Anteil an diesem Resultate der Bortrefflichkeit unserer Heilmittel. Ein solches Heilmittel von geradezu fundamentaler Bedeutung ist vor allem das von der bekannten Firma Krewel & Co. in Köln hergestellte und in den Apotheken fälschlich Mallebrein (so benannt nach seinem Erfinder Geh. Reg.-Rat Dr. Fr. Mallebrein) eine 25%ige, fast geruchlose Lösung von chlorsaurem Aluminium, deren Wirkung und Ungiftigkeit und absolute Unschädlichkeit darauf beruht, daß sie in Verbindung mit den Schleimhäuten langsam Chlor und Sauerstoff abspaltet. In Verdünnungen von 1 Teil Mallebrein mit 7 Teilen Wasser stellt das Mallebrein ein ausgezeichnetes Wundheilmittel dar, das sich bei der Behandlung frischer Wunden im Kriege vorzüglich bewährt hat. In Verdünnung von 4 Teilen Mallebrein mit 100 Teilen Wasser ist es das beste und prompteste Mittel gegen die so häufigen Halsentzündungen und Halsabschwerden, auch gegen den so lästigen Rachenkatarrh. Das regelmäßige Gurgeln mit einer derartigen, am besten lauwarm gemachten Lösung verleiht Schutz gegen alle Infektionskrankheiten, die durch die Mund- und Rachenhöhle eintreten. Von der Ärztenwelt wird das Mallebrein unter andern auch deshalb warm empfohlen, weil es sich innerlich genommen, auch bei Durchfällen aller Art heilsam bewährt hat, und da es an und für sich auch blassig ist, so erscheint es zumal in heutiger Zeit nur ratsam, wenn jeder ein fläschchen Mallebrein stets zur Hand hat und im Hause vorrätig hält.

— Porzellan im Schweinefall. Die Kriminalpolizei in Stralsund hat ein Porzellanwarenlager entdeckt, welches zwei als Verkäuferinnen bei einer hiesigen Firma angestellte Schwestern in den letzten Monaten zusammengeholt hatten. Das Geschirr, welches einen Gesamtwert von circa 4000 Mark hat, war von den Diebinnen in ihre in Wendorf gelegene elterliche Wohnung geschafft und wurde dort im Schweinefall unter Brennholz versteckt vorgefunden. Es befanden sich darunter wertvolle Kaffeefervice, 150 Teile Goldrandgeschirre, Waschküchler, Bierbeil und vieles andere mehr. Ein Teil des gestohlenen Gutes war bereits in den Dörfern der Umgegend und nach Berlin verkauft worden.

— Die Taschenuhr als Kompaß. Daß man in seiner Taschenuhr einen verlässlichen Kompaß besitzt, dürfte nur wenigen bekannt sein. Ueber die Benutzung der Uhr als Richtungsanzeiger gibt ein französisches Blatt folgende Anweisung: Man halte die Uhr so, daß die Spitze des kleinen Zeigers in der Richtung der Sonne weist. Man braucht dann nur die Mitte zwischen dem äußersten Punkt der Spitze und der Ziffer 12 des Zifferblattes zu nehmen, um die Richtung Süden zu finden und nach ihr die anderen Himmelsgegenstände zu bestimmen. Man macht beispielsweise um 4 Uhr den Versuch, so bildet die Mitte zwischen dem Zeiger und der zwölf die Ziffer zwei. In der Richtung dieser Ziffer liegt dann Süden.

— Erwartung eines deutschen Haupt-
stoßes. Reuter veröffentlicht einen Bericht über eine
Unterredung seines Vertreters mit einem ungenannten,
hochgestellten Offizier, der erklärt, die Deutschen hätten
eine bedeutende Anzahl neuer Divisionen nach der Westfront
geworfen. Man erwartet im englischen Hauptquartier den
Hauptstoß des Feindes an der Sommerfront. — Die fran-
zösischen Zeitungen sind der Ansicht, daß der deutsche An-
griff am 10. Mai nur ein lokales Ereignis war, glaubten
aber, daß eine andere größere Offensive bevorsteht.

— Der angebliche zweite Parma-Brief. Der Pariser Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet: Der zweite Brief Kaiser Nils ist anscheinend wichtiger als der erste. Der Kaiser erklärte im zweiten Briefe, er sei überzeugt, daß er Deutschland bewegen könne, Frieden zu schließen unter der Bedingung, daß die Alliierten ihre territorialen Forderungen auf Elsaß-Vorbringen beschränkten. Die besetzten Gebiete sollten selbstredend geräumt und die Unabhängigkeit und Souveränität Belgiens wiederhergestellt werden. Der Kaiser sagte, er habe sich bereits der Zustimmung Bulgariens versichert. Der Kaiser ersuchte, den privaten Charakter des Briefes durchaus zu achten. Die französische Regierung erklärte übrigens auf Ehrenwort, ihn nicht verraten zu wollen. Voincare schlug während der Verhandlungen vor, daß die Monarchie im Tausch gegen Schlesien Triest und das Trentino an Italien abtreten sollte, aber Kaiser Nikl antwortete, daß ein sehr wichtiges Bedenken dagegen bestehe, daß nämlich die Monarchie das Trentino besetzt halte, daß aber Frankreich Schlesien nicht besetzt habe. Ribot antwortete auf die ihm durch den Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten vorgelegten Fragen, daß er zu wählen habe zwischen einer Ablehnung des Vorschlages der Monarchie und einem Bruch mit Italien. Ribot hat gestanden, daß Lord George erst nach langem Zögern der von Sonnino gewünschten ablehnenden Antwort bestimmte. Lord George hat also angeblich mehrere Male die Wichtigkeit der österreichischen Vorschläge hervorgehoben und den Wunsch bekundet, die so schöne Gelegenheit, Frieden zu schließen, nicht vorübergehen zu lassen. Voincare mochte jedoch prinzipielle Einwendungen gegen alle Friedensverhandlungen und behauptete, daß der Krieg nur mittels eines völligen militärischen Sieges der Entente beendet werden könnte. — Der Korrespondent der „Manchester Guardian“ teilt weiterhin mit, daß im vorigen Sommer abermals Vorschläge gemacht worden sind und zwar an Briand. Der Korrespondent wiederholt die frühere Mitteilung, derzufolge Ribot alle Alliierten über die Briefe Kaiser Nikls zurate gezogen habe, die russische und amerikanische Regierung seien erst informiert worden, nachdem die Vorschläge abgelehnt waren. — Wie das Wiener t. u. f. Bureau von zuständiger Stelle erfährt, existiert der in vorstehendem Artikel wiedergegebene angebliche Brief S. t. u. f. apostolischen Majestät nicht und muß dies als ein neuerliches Nachwerk bezeichnet werden.

— Krise in England. Zur politischen Lage in England meinen die Schweizer Blätter, daß das Cabinet Lloyd George nach wie vor bedroht bleibe. Der Zürcher Anzeiger schreibt, die kritische Lage, in der es sich befindet, dürfe wohl dahin ausgelegt werden, daß der weitere Verlauf der Kämpfe im Westen zweifellos auch über das Schicksal der englischen Regierung und damit über die weitere Kriegspolitik entscheidet.

— Die englische Niederlage am Jordan. Der Baseler Anzeiger meldet: Die Niederlage der Engländer in Palästina ist noch größer und vollständiger, wie es anfänglich schien. Türkische Kavallerie ist südlich der Straße Jericho-Teulwin über den Jordan übergeset und ist damit in den Rücken der nach Norden gerichteten englischen Hauptfront gelangt. Falls die Operationen größere Bedeutung annehmen, besteht die Gefahr, daß die Engländer auch Jerusalem wieder verlieren werden.

Roman von B. Corong.

"Was machst Du denn für ein klägliches Gesicht, Friedrich?"

"Der Herr Graf sind unzufrieden mit mir."

"Ach, Unsinn! Kannst schon dableiben, altes Hansstreu, so lange Du selbst willst! War nicht böß gemeint. Alte Leute müssen Geduld miteinander haben. Fange nun auch an, recht fröhlich zu werden."

"Jawohl, Herr General!"

"Was untersteht Du Dich zu sagen?"

"Vergebung, Herr General! Der Soldat darf seinem Vorgesetzten nicht widersprechen."

"Nun ja, schon recht. Da hast Du eine Savanna, rauche die auf meine Gesundheit."

"Danke ergebenst, Herr General!"

"Und nun, links um, lehrst Euch! marsch!"

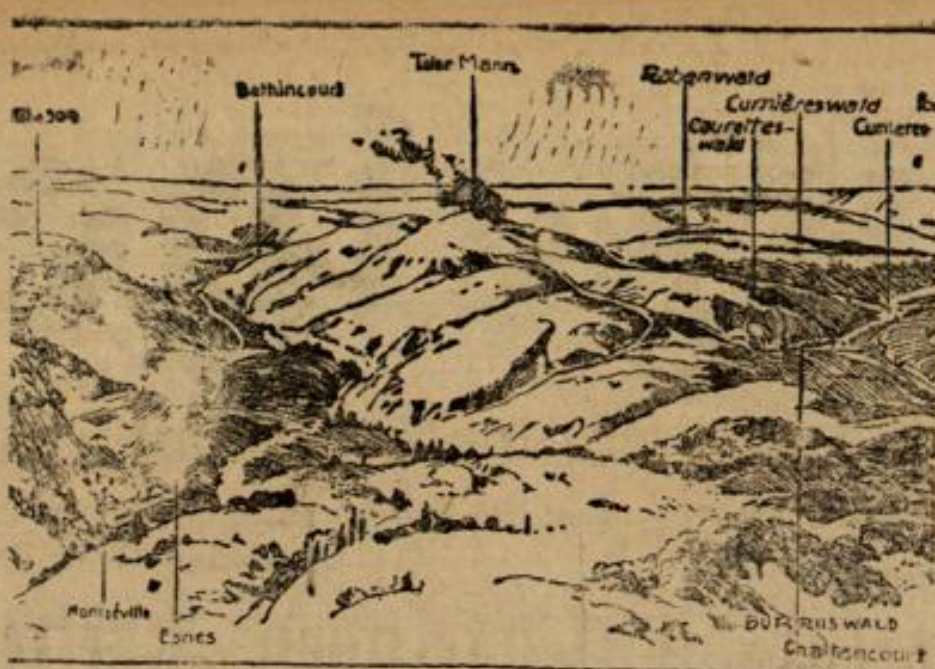
"Ist das ein Mann, der Herr General! Auf der ganzen Welt gibts seinesgleichen nicht!" Damit rannte Friedrich in die Küche.

"Jungfer Luise! Jetzt wär mir das Bier und die Semme recht." —

Juliane hatte schlecht geschlafen und war wiederholt aus argem Schlummer emporgefahren.

Der zweifelhafte Triumph, dann die häßlichen bitteren Worte der Erbprinzeßin, der kränkende Tadel Horst's, das alles ließ ihr keine Ruhe. Dazwischen meinte sie immer wilde, phantastische Melodien und Serenos meisterhaftes Weigenviol zu vernehmen und malte sich aus, wie schön es sein müsse, einem großen und doch noch nicht anerkannten Talent zum Siege zu verhelfen. Im Geiste sah sie sich auf der Bühne stehen und Philippa, das italienische Landmädchen, das an seiner Liebe und seinem Haß zu Grunde gehende, unverschuldete, weil bis ins Innerste getroffene Weib, veröppern.

"Mir wäre es gelungen, ja, mir wäre es gelungen!" flüsterte einmal unwillkürlich und richtete sich dann erschreckt auf. Aber niemand war ja zugegen. So jagte ein Gedanke den andern, bis der Morgen anbrach.



Croquis des linken Nasenfers von Forges bis 304

— Italien in Spannung. In Vorn will man mit Sicherheit erfahren haben, daß Italien infolge der neuen politischen Abmachungen in Paris, die eine vertragliche Anerkennung der italienischen Kriegsgewinne gegenüber Oesterreich als Zusatz zu den bisherigen Verträgen gebracht haben, bis jetzt insgesamt nahezu fünf Divisionen Mannschaften an die Westfront geführt habe. Zur italienischen Volk, das den Massentransport nicht überleben konnte, ist man jetzt nach zuverlässigen Berichten aus Italien in wachsender Furcht, daß Oesterreich die Schwächung der italienischen Front nunmehr benutzen würde, um zu dem längst vorbereiteten großen Schlage auszuholen. Ueber die Grenze gekommene Reisende berichten von starken Kundgebungen gegen die Kriegspolitik der römischen Regierung, die sich von Frankreich und England habe einfangen und aufs Glatteis führen lassen. Auch nationalisistische Kreise verurteilen in Italien die Politik ihrer Regierung, die sich damit zu rechtfertigen sucht, daß sie nachweist, daß Italien ohne die englisch-französisch-amerikanischen Gegenleistungen mit Vorrat von Lebensmitteln und Kohlen Ende dieses Monats in eine unabsehbar kritische Lage geraten würde. Die Spannung wächst mit der Erörterung der Frage, ob Deutschland die italienischen Truppen sendungen nach Frankreich nicht etwa durch eigene Verstärkungen der österreichischen Front im Süden zu der Herbeiführung eines wichtigen Schlages beantworten würde. Militärische Kreise fassen nach Anbeutungen italienischer Blätter diese Möglichkeit ins Auge, nach dem die militärischen Aufgaben im Osten nahezu gelöst wären. Daher wächst die Erregung auch in den politischen Kreisen.

— Das Treiben der rumänischen Dynastie. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Dynastie ihre Mitschuldigen schützen wird und daß diese ihren immer noch großen Einfluß unter diesem Schutz dazu benutzen werden, mit Hilfe des Goldes der Entente ein dauerndes freundschaftliches Verhältnis zu den Mittelmächten unmöglich zu machen. Dieser Ansicht war auch Marghiloman bis zu dem Tage, an dem ihm der König die Leitung der Regierung anvertraute. Er hielt es bis zu diesem Tage für unmöglich, daß der König, der ein willenloses Werkzeug seiner Gemahlin ist, und daß der Kronprinz, dessen Lebenswandel und Reigungen die größten Bedenken erregen müssen, an der Spitze des Staates geblieben, und trat für die Ernennung des zweiten Sohnes des Königs, des fünfzehnjährigen Prinzen Nikolai, zum König und die Einsetzung einer Regentschaft ein. Die Gründe seines Gesinnungswechsels liegen auf der Hand: er wollte so schnell als möglich den Frieden herbeiführen und überzeugte sich sehr bald davon, daß dieses Ziel nicht zu erreichen sei, wenn der Widerstand des

Könige und vor allem der der Königin nicht durch einen großen Zusicherung ihres Verbleibens gebrochen würde. In diesen Tagen rumänischen Militärkreisen, die nicht an der Front Roman. isoliert waren, und das Leben und Treiben des Hofes als Rückblick auf nächster Nähe beobachten konnten, ist die ungewohnte Ruhe. Gefahr sehr deutlich erkannt worden. In diesen Kreisen, der für ist man entsetzt, weil die Königin mit ihrer Umgebung in Bukarest in Ghidisoara, dem Gute des reichen griechischen Bankiers vertrauten Chroboloni, und auf einem anderen Landstift sich bei Tagesergnügungen hingab. Sie in diesen ersten Zeiten mit welchem Vorzeichen des Herrscherhauses unvereinbar sind. Dieser Thron, fragte Ioboloni, der eine elegante Engländerin zur Frau haben wollte, die mit der Königin intim befreundet ist, hatte selbsterzucht dem. Wirksamste Missionen geschäft vermittelt, das durch Geldschwendungungen an die rumänische Mühlenindustrie den Mehlerzeugern sehr von aus Rumänien unterband. Die Empörung des Offiziers der Truppen in Jassi über solchen Umgang ihrer Herrscherin wird an den „Berichten“ dadurch gekennzeichnet, daß einige von seinen jüngeren Mitgliedern durch eine scheinbare Brandstiftung diese Herrscherin aus der Gesellschaft aus dem Bundhause, das die Königin bewohnt, hinausgeführt und schließlich hinauserzückte. Ein disziplinarisches Vorgehen gegen sie mußte unterbleiben, weil sonst der Skandal offensichtlich geworden wäre. Kurz vor dem Sturz Averofen, also längt nach Beginn der Friedensverhandlungen, sah ein Umzug für den Krieg bis zum Neuesten in Jassi statt. An die Spitze der Demonstration wurde eine Anzahl von Kriegsinvaliden und Krüppeln aus den Lazaretten gestellt. Die Schauspielerin Ventura sowie Damen der Gesellschaft und sogar die Prinzessin Elisabeth beteiligten sich auf Veranlassung der Königin an dieser Kundgebung, die freilich die beabsichtigte Wirkung verfehlte.

Die Wahrheit über die Ukraine. Das Berliner Tageblatt berichtet ein Korrespondent: Man kann jetzt, wenn man will, in zwölf Stunden von Berlin nach Kiev gelangen; man fliegt um 5 Uhr 15 Minuten morgens vom Flughafen Aspern ab, um gegen 6 Uhr abends am Ufer des Dnjepr zu landen; ich habe mich dieser ausgezeichneten Verbindung bedient. Trotz der vielen Wochen, die ich, ohne weiter angehalten zu werden, bis zu dem Zimmer des Herrn General Storopadski. Mit freundschaftlichen Worten begrüßt mich das neue Oberhaupt der ukrainischen Regierung als den ersten „fliegenden Journalisten“, der ihn besucht. Seine schlankte Gestalt steht in dem langschwarzen Kosakenrock, den schon seine Vorgänger in dem Hetmannswürde getragen haben; der blonde Kopf mit dem kurzgeschorenen Haar, den blauen Augen und der schön geschnittenen Nase könnte einem deutschen Aristokraten gehören. In fluten und gewandten Sätzen entwickelt ein General Storopadski sein Programm. Es scheint „ja“

Die Vormittagsstunden füllte Juliane aus, indem sie an die Mutter schrieb und sich hierauf an das Klavier setzte, um die Partitur durchzuspielen.

Naden war geistig fortgegangen und zwar ohne erst herübergekommen. Vielleicht geschah es in der guten Absicht, nicht zu stören, aber die junge Frau würde ihn dankbar gewesen sein, wenn er sich weniger rücksichtsvoll gezeigt hätte. Es tat ihr weh, daß er gar nicht das Bedürfnis empfand, dem ungenehmen Anstrich eine rasche Veröfentlichung folgen zu lassen, und gar oft unterbrach sie ihren laise summenden Gesang, um nach der Uhr zu blicken.

Ein Wagen rollte vor.

Als Juliane ans Fenster trat, sah sie eben noch zwei Damen im Hause verschwinden. Da ertönte die Klingel der ersten Etage. Die Generalin hatte Besuch bekommen. Gleichgültig lehnte Frau von Naden an das Klavier zurück.

Raum zehn Minuten später kam Horst, sprach wie gewöhnlich erst bei den Eltern vor und wurde von der Mutter mit den Worten empfangen: „Eine liebe Ueberraschung: Grete Lornau mit Komtesse Johanna.“

Naden glaubte seinen Augen nicht trauen zu dürfen. Welche Veränderung war mit dem reizlosen, edigen Mädchen vorgegangen?

Die hohe Gestalt Johanna's hatte an Rundung und Fülle gewonnen, die nachlässige Haltung einer inposanten und königlichen Pracht gemacht. Aus dem schmalen, vornehmen Gesicht strahlten die großen, ernsten Augen unergündlich tief, stolz und feurig. Das dunkelwache, kaum zu bändigende Haar ließ, zu einem griechischen Knoten gewunden, die schöne Form des schlanken Halses sehen. Einzelne Locken altierten auf der gewölbten Stirne. Das klassische Antlitz zeigte jene matte, goldig angehauchte Blässe mancher Südländerinnen, die nichts Transparenzes hat, aber die Korallenfarbe der Lippen noch mehr hervorhebt und wie alles seltene, fremdartige den Blick unwillkürlich festhielt.

Nach Naden vermochte die Augen kaum abzuwenden. Er stellte unwillkürlich immer die einstige und jetzige Johanna nebeneinander. War er denn blind gewesen, weil er nur das magere, braune Ding gesehen, nur die festgeschlossene Knospe, aber nicht die Reine dieser seltenen, berückenden Schönheit? Und dann, wer hätte gedacht, daß aus dem mütterlichen, schweim-

namen und unliebten swürdigen Mädchen sich eine so vollkommene Weltbaine entwickeln würde?

Johanna müßte kein Weib gewesen sein, wäre ihr die Bewunderung, die sie einflößte, verborgen geblieben. Fräulein von Tornau kannte die geheiterten Pläne ihrer Familie, wünschte, daß sie um einer andern willen verheiratet war und wünschte, daß sie in diesem Moment die siegreiche Rivalin verpöbelte.

Man braucht nicht gerade zu den Rosetten zu gehören, um in solchem Falle eine gewisse Beengung zu empfinden. Das wirkt sich und herausend wie ein narzotischer Zauber, dem man sich nicht zu entziehen vermag und charakterisiert das Wesen der Frau, die gefallen will und sich gleich einer Blume immer dem Sonnenschein, dem Lichte zuwendet.

Sie wollte Raden überzeugen, daß er sie unterschätzt hatte, nichts weiter, denn alle Hoffnungen und still genährten Wünsche müßten ja zu Ende sein.

Aber er sollte begreifen, daß er kein wertloses Stückerl Glas, sondern einen Edelstein von sich geworfen hatte, und daß er es in dieser Stunde tat, darüber täuschte sie sich nicht. Welches dem Kindesalter tat, darüber täuschte sie sich nicht. Welches dem Kindesalter tat, darüber täuschte sie sich nicht. Träume gehest, kein Ideal heimlich umschmeichelt? Auch das Kontinente war vor Jahren mit einem verborgenen Flämmchen im Herzen abgereist und es hatte sich zum lodenden Brande entwickelt.

Die so sehr veränderte Johanna trieb nun Kultus mit dem Bilde des schönen Betters, betrachtete sich als Radens Braut und glaubte kein Unrecht zu tun, wenn sie an die Zeit der Wiedersehens, wie an die Krönung ihrer heißesten Wünsche dachte. Waren die Gefühle doch längst geheiligt durch einen Liebblingsplan der beiden, durch tüchtige Freundschaftsbündnisse miteinander gefestigten Familien.

Dann kam die Nachricht von Horsts Verlobung mit Francine. Wer beschreibt, was da in der jungen Seele vorging?

Die so rauh aus dem Halbschlummer süßer Träumereien Erwachte lernte sich nun erst selbst erkennen und wurde auf dem tragen, auf seinen Glückstern vertrauenden Rinde zum gereiften Weib, dem der Becher des Lebensgenusses und der Hand geschlagen wird, gerade in dem Augenblick, wo es ihn aus die Arinnen sehen will.

1888

Zu unserer Silbernen Hochzeit sind uns Gratulationen und Geschenke in so reichem Maße zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jedem Einzelnen unseren Dank besonders dafür abzustatten. Wir bitten daher alle Diejenigen, welche uns an diesem Tage mit ihrer Aufmerksamkeit beehren und erfreuen, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank entgegen zu nehmen.

Josef Krebs und Frau.

Hofheim, den 21. Mai 1918.

Holzversteigerung.

Montag, den 27. Mai ds. Js., vormittags 9^{1/2} Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald, Distrikt Schönwäckerchen (ca. 1/2 Stunde von der Eisenbahnstation Niederseelbach) folgendes Gehölz versteigert:

Buchen: 425 Raumer Meter Rollschicht
891 „ Knüppelholz und
350 „ Reiser.

Idstein, den 17. Mai 1918.

Der Magistrat.

Kohlen-Kasse Hofheim.

Sonntag, den 2. Juni ds. Js. Nachmittags 1 Uhr findet die Fortsetzung der am 18. Mai ds. Js. teilweise erledigten Tagesordnung der

ordentlichen

Jahres-Hauptversammlung

pro 1917/18 im Gasthaus „zum Tournus“ dahier statt.

Es sind noch als Tagesordnung zu erledigen:

1. Vorstand- und Revisoren-Ergänzungs-Wahlen.
2. Antrag betr. Umänderung des § 17, Satz 2 bezügl. Einladung zu Hauptversammlungen.
3. Besprechung über Kohlenbeschaffung und Verteilung.

Der 2te Vorsitzende.

Für das Frühjahr

finden Sie mein Lager in vielen Sachen gut sortiert.
Nur gute Qualitäten zu äußersten Preisen.

Jos. Braune.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Telefon 55 **Höchst a. M.** Kaiserstr. 2

Beforgung aller Bankgeschäfte

Annahme von Bareinlagen

täglich kündbar und auf feste Termine.

Stahlkammer mit Schrankfächern

unter Mitverschluß des Mieters.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen im Verlag

Junges Mädchen

Vormittags 3 Stunden gesucht.

Rosserstraße 36 I. St.

An die Eltern, Lehrern und Arbeitgeber!

Wieder ist die Zeit da, in der Tausende von jungen Menschenkindern die Schule verlassen haben, um die Lehrjahre für den Lebenslauf zu beginnen. Vielfach ist ja durch Fortbildungs- und Fachschulen dafür gesorgt, auf Grund der in der Schule erlernten Kenntnisse weitere Fertigkeiten für den künftigen Beruf zu erwerben.

Wie aber steht es mit der so hochwichtigen gesunden Entwicklung des Körpers? Einzelne Berufsarten verlangen von dem jugendlichen Körper eine energiegeladene Betätigung aller seiner Kräfte, und gut ist es, wenn dies in freier, frischer Luft geschehen kann. Aber bei den meisten Arbeiten wird der Körper nur einseitig beansprucht, vielfach zwingt der Beruf zu sitzender Beschäftigung, und Licht und Luft der Arbeitsräume lassen viel zu wünschen übrig, und das zu einer Zeit, wo der jugendliche Körper in Entwicklung begriffen ist und Herz und Lunge ihr Wachstum vollenden sollen, in einer Zeit, in der vor allem Übung in frischer Luft nötig ist, wenn nicht die Reime zu lebenslanglichem Siegtum gelegt werden sollen.

Darum, Ihr Eltern, die Ihr Euch freut, Eure Kinder, oft unter Mühen und Sorgen, für den Eintritt ins Leben erzogen zu haben, denkt daran, daß die Gesundheit Eurer Kinder das höchste Gut ist, daß alle Kenntnisse und Fertigkeiten nutzlos sind, wenn der Körper verfaßt, — daß auch der volle Genuß am Leben nur dem gesunden beschieden ist. Sorgt dafür, daß Eure Kinder nach dem Eintritt in die Berufsarbeit Kraft und Gesundheit durch geregelte Lebensführung sich erhalten! Haltet Eure Kinder an, daß sie sich einem Verein anschließen, der turnt und Jugendspiele treibt, einem Verein, der aber auch die Gewähr bietet, daß Eure Kinder gut aufgehoben sind. Als solchen Verein empfehlen wir Euch den Turnverein, in denen sie mit Altersgenossen in den altbewährten Übungen des Leibes unterwiesen werden und im freien Spiele Jugendlust genießen und bei frühlicher Selbstbestimmung das körperliche Gleichgewicht gegenüber dem Zwange der Berufstätigkeit herstellen können. In den älteren Turnern finden sie ein Vorbild und Anhalt, und das Bewußtsein einer so großen geistigen Körperschaft wie der Deutschen Turnerschaft, anzugehören, wird sie anspornen, sich dieser Zugehörigkeit nach jeder Seite hin würdig zu erweisen. Die Pflege vaterländischer Gesinnung in dem Turnverein wird dazu beitragen, sie zu tüchtigen Männern und Bürgern zu erziehen.

Die regelmäßigen Turnstunden finden Mittwochs und Freitags abends 8 Uhr statt.

Der Vorstand des Turnverein Hofheim.

Neuheiten von

Blusen u. Schürzen

sind eingetroffen.

Holz-, Filz-, Linoleumsohlen Gummifederplatten, Gelenkstücke. Garn und Taks

etc. zur Schuhherstellung bei

Ottmar Fach

Inh.: Carl Fach.

Otto Engelhard, Hofheim a. T.

Bedarfsartikel für Fotografie:

Platten — Fot. Papiere & Postkarten — Entwickler
Verstärker — Abschwächer

Gold- und Fixierbäder — Blitzlichtpatronen

Albums — Kartons — Kleber — Kameras

Stative — Kopierrahmen — Trockenständer

Schalen — Standentwickelungskasten

etc. etc.

Arbeiterinnen

finden leichte Beschäftigung bei

Lederfabrik Fildor, Griftel.

Kl. 2 Zimmer-Wohnung

zu mieten gesucht.

Angebote an den Verlag.

Futterkartoffel

zu verkaufen.

Dreife, Pfarrgasse 3.

Vortemouai

mit Inhalt gefunden. Abzuholen gegen Inseratgebühr Mühlstr. 7.

10-15 Str. Dickwurz

hat abzugeben.

G. Mohr, Burgstr.

Setzbohnen und Erbsen

sind eingetroffen bei

Rob. Ulrich

Auch sind dortselbst Erbsenreiser zu haben.

Zur Aushilfe gesucht

Frau od. Mädchen für Juni wöch. einige Stunden und Umgang.

Zu erfragen im Verlag.

Freitag den 24. Mai abends 8 Uhr versteigert L. Weiler an Ort und Stelle (Brühlspfad) 12, 19a Heugräß.

Ein Wagenfell verloren

von Wohnhaus durch die Niederhofheimerstraße, Elisabethstraße, Neugasse nach den Brühlwiesen.

Der Finder wird gebeten, dasselbe bei Martin Wohmann abzugeben.

1868

Behufs Besprechung werden 1868 Geborene auf Sonntag 26. Mai, abends 9 Uhr im Haus zur Krone eingeladen.

Brikett-Ausgabe

Am Donnerstag den 2. nachmittags von 3—4 Uhr die Nummern 601—602

Jacob Grün
Elisabethen

Zur Sammlung für die „kommenpäckchen“ sind im des Herrn Adolf Seelig eingegangen, was hiermit öffentlich dankend bescheinigt wird. Vaterländische Frauen

Spinat u. Römisch abzugeben.

Brühlstr. 42

Saponia

Universal Puzpulver erdweiche Sauberkeit, verringert die wirkt unschädlich, eignet sich für gl. zur Reinigung, wenn fettigen Kochtöpfen, für Küchengeräte von Holz, ferner zum Putzen von Messern, zum Reinigen von Böden, Badewannen, eben Linoleum, Marmor, Glas. Acht zu haben

Drogerie Phil

Schwierig

Ist heute die Beschaffung von Standteilen für Fabrikation Parfümen, Haar-Wasser etc. leicht ist trotzdem ein solcher Haarspirit zu erhalten. Fragen Sie nach in der

Drogerie Phil

Es ist höchste Zeit

das Sie Ihre Maschinen zum Ernten setzen und in den Feldern lassen. Die immer mehr werdende Menge von Ernteteilern Mangel an Arbeitskräften erfordert. Ich repariere ferner alle Landmaschinen und Erntegeräte. Aug. D. Hofheim

Cigaretten

empfiehlt noch preiswert A. Philidius, Hofheim

Prima

Schumacher-Rasp und Risterkitt

zu haben bei

Heinr. Homburg

Mainstraße 19

Die Motten

sind im Anzug, d. h. sie kommen. Schützen Sie Kleider, Stoffe, Einlegen von Motten-Taschen, Insekten-Pulver etc. Erhältlich

Drogerie Phil

Verschiedene Holzschul

große No. hat abzugeben.

Gustav P.

Neuweg

Vier

zeitgemäße Artikel für die sind: guter Essig, wohlschmeckend, Senf, feine Suppenwürze, Mische. Mit diesen Artikeln können Sie viele Speisen und Gerichte gewürzig, schmackhaft und machen. In seinen Qualitäten empfiehlt dieselben

A. Philidius, Hof-Lieferant

Frau od. Mädchen

Nachmittags von 4—6 Uhr von 5—7 zum Kochen

Neugasse

Tuch. nettes Mädchen

nach Hofheim a. T. gesucht. Näheres im

Mon

7. beleg